

2020



15

Bildung und
Wissenschaft

Neuchâtel 2020

Bildungsabschlüsse

Ausgabe 2020



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)

Auskunft: Sekundarstufe II, höhere Berufsbildung:
lernstat@bfs.admin.ch
Hochschulen: sius@bfs.admin.ch

Redaktion: Laurent Inversin, BFS; Juan Segura, BFS

Reihe: Statistik der Schweiz

Themenbereich: 15 Bildung und Wissenschaft

Originaltext: Französisch

Übersetzung: Sprachdienste BFS

Layout: Sektion DIAM, Prepress/Print

Grafiken: Sektion DIAM, Prepress/Print

Online: www.statistik.ch

Print: www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,
order@bfs.admin.ch, Tel. 058 463 60 60
Druck in der Schweiz

Copyright: BFS, Neuchâtel 2020
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet

BFS-Nummer: 1633-2000

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Sekundarstufe II: Allgemeines	5
Sekundarstufe II: berufliche Grundbildung	7
Sekundarstufe II: allgemeinbildende Ausbildungen	10
Sekundarstufe II: gymnasiale Maturität	11
Sekundarstufe II: Berufsmaturität	12
Sekundarstufe II: Fachmittelschulabschluss und Fachmaturität	14
Tertiärstufe: Allgemeines	15
Tertiärstufe: höhere Berufsbildung	16
Tertiärstufe: höhere Fachschulen	17
Tertiärstufe: Eidgenössische Fachausweise und Diplome	18
Tertiärstufe: Hochschulen	20
Tertiärstufe: universitäre Hochschulen	22
Tertiärstufe: Fachhochschulen	23
Tertiärstufe: pädagogische Hochschulen	24
Quellen	25
Abkürzungen	26

Einleitung

Die vorliegende Publikation bietet einen Überblick über die Anzahl der erlangten Bildungsabschlüsse in der Schweiz. Sie informiert insofern über das sozioökonomische Potenzial der Schweiz, als die neu Diplomierten eine wichtige Ressource für Wirtschaft und öffentliche Verwaltung darstellen. Die Ergebnisse beruhen auf den jüngsten Daten zu den im Jahr 2019 erworbenen Abschlüssen und werden nach Bildungsstufe des Schweizer Bildungssystems präsentiert, wobei zwischen Sekundarstufe II (berufliche Grundbildung und allgemeinbildende Ausbildungen) und Tertiärstufe (höhere Berufsbildung und Hochschulausbildung) unterschieden wird. Da eine Person nacheinander oder in manchen Fällen sogar parallel mehrere Diplome erwerben kann¹, wird jeweils der Abschluss berücksichtigt und nicht die Person.

In der Schweiz wurden 2019 die meisten Abschlüsse in der beruflichen Grundbildung erworben (68 011 Abschlüsse). An zweiter Stelle folgen die Hochschulen (61 101), danach die allgemeinbildenden Ausbildungen (42 642) und die höhere Berufsbildung (29 176).

Abschlüsse im Überblick, 2005–2019

T 1

	2005	2010	2015	2019
Sekundarstufe II				
Berufliche Grundbildung	59 774	68 154	69 664	68 011
Allgemeinbildende Ausbildungen	30 266	36 364	40 351	42 642
Tertiärstufe				
Diplome Höhere Fachschulen HF ¹	4 163	8 211	9 841	11 217
Eidg. Diplome und eidg. Fachausweise	14 807	16 304	17 542	17 593
Diplome übrige höhere Berufsbildung ¹	10 023	3 691	484	366
Bachelorabschlüsse Hochschulen ²	11 499	24 125	31 237	33 326
Masterabschlüsse Hochschulen ³	10 477	13 368	17 766	19 273
Doktorate universitäre Hochschulen	3 100	3 593	3 853	4 307
Weiterbildungen, Aufbau- und Vertiefungsstudien Hochschulen	4 145	4 492	4 246	4 195

¹ einschliesslich Nachdiplome

² einschliesslich Abschlüsse FH/PH

³ einschliesslich UH-Lizenziat/-Diplome

¹ Zum Beispiel Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) und Berufsmaturität.

Sekundarstufe II: Allgemeines

Die Sekundarstufe II schliesst direkt an die obligatorische Schule an. Nach einem Abschluss auf dieser Stufe haben die Absolventinnen und Absolventen entweder die Möglichkeit, ins Erwerbsleben einzusteigen oder ihre Ausbildung fortzusetzen, um weitere Qualifikationen zu erlangen.

2019 wurden auf Sekundarstufe II insgesamt 110 653 Abschlüsse registriert. Diese Stufe wird in zwei Bereiche unterteilt. Den grösseren bildet mit 68 011 erworbenen Abschlüssen die berufliche Grundbildung. Der zweite umfasst die Bildungswege der allgemeinbildenden Ausbildungen, von denen die Mehrheit mit einer Maturität (36 474 Abschlüsse im Jahr 2019) abschliesst.

Abschlüsse der Sekundarstufe II, 2005–2019

T2

Sekundarstufe II	2005	2010	2015	2019
Berufliche Grundbildung	59 774	68 154	69 668	68 011
Eidgenössische Fähigkeitszeugnisse EFZ	52 183	59 367	63 384	61 252
Eidgenössische Berufsatteste EBA	94	3 690	5 917	6 707
Andere Fähigkeitszeugnisse	2 145	1 026	95	52
Handelsmittelschulabschlüsse	2 826	2 897	2	–
Anlehrausweise	2 526	1 174	270	–
Allgemeinbildende Ausbildungen	30 266	36 364	40 351	42 642
Gymnasiale Maturitätszeugnisse	16 411	18 759	18 566	18 873
Berufsmaturitätszeugnisse	10 719	12 249	14 023	14 524
Fachmaturitätszeugnisse	–	1 357	2 525	3 077
Ausweise der Passerelle Berufs- bzw. Fachmaturität – UH	148	487	773	1 259
Internationales Baccalaureat	–	–	619	675
Fachmittelschulabschlüsse	2 617	3 357	3 845	4 234
Andere allgemeinbildende Ausbildungen	371	155	–	–

Quellen: BFS – SBA, SBG-SFPI

© BFS 2020

Die Anzahl Abschlüsse auf Sekundarstufe II nahm seit 2005 um über 22% zu. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Anzahl der im Rahmen der beruflichen Grundbildung erlangten Abschlüsse um 14%. Ihr Anstieg fällt damit deutlich weniger stark aus als jener der allgemeinbildenden Ausbildungen (+41%). Hauptursachen für diesen Unterschied sind insbesondere das starke Wachstum der Berufsmaturitäten (+35%)¹ und die Einführung der Fachmaturitäten im Jahr 2006. Ab diesem Jahr wurden die Anlehrausweise nach und nach von den eidgenössischen Berufsattesten (EBA) abgelöst. Die Handelsmittelschulabschlüsse wurden ihrerseits ab 2012 schrittweise durch das eidgenössische Fähigkeitszeugnis (EFZ) Kauffrau oder Kaufmann im E-Profil ersetzt.

¹ Inhaberinnen und Inhaber der Berufsmaturität verfügen über eine doppelte Qualifikation, denn die Berufsmaturität kann nur erlangt werden, wenn bereits ein EFZ erworben wurde.

Sekundarstufe II: berufliche Grundbildung

Im Anschluss an die obligatorische Schule erlernen in der Schweiz zwei von drei Jugendlichen einen Beruf. Sie entscheiden sich für eine der rund 250 beruflichen Grundbildungen. Die berufliche Grundbildung ist in der Schweiz in 90% der Fälle nach dem dualen System organisiert. Dieses besteht aus einer praktischen Ausbildung im Unternehmen und einer theoretischen Ausbildung an einer Berufsfachschule. In den übrigen 10% wird die berufliche Grundbildung als vollschulische Ausbildung absolviert. Die meisten Ausbildungen sind auf Bundesebene durch das Bundesgesetz über die Berufsbildung (BBG) geregelt.

Bei der beruflichen Grundbildung macht der Anteil der nach drei oder vier Jahren Ausbildung erworbenen Eidgenössischen Fähigkeitszeugnisse (EFZ) im Jahr 2019 90% aus. Dies entspricht 61 252 Abschlüssen und einer Abnahme von 2% im Vergleich zum Vorjahr. An zweiter Stelle stehen mit 6707 Abschlüssen und einem Plus von 4% gegenüber 2018 die in einer zweijährigen Ausbildung erworbenen Eidgenössischen Berufsatteste (EBA). Die nicht im BBG reglementierte berufliche Grundbildung hat seit mehr als einem Jahrzehnt an Bedeutung verloren. 2019 wurden nur noch 52 entsprechende Abschlüsse vergeben. Diese Entwicklung ist auf die Erweiterung des BBG auf die Bereiche Landwirtschaft und Gesundheit zurückzuführen.

Abschlüsse der beruflichen Grundbildung nach Bildungstyp, Geschlecht und Herkunft, 2019

T3

	Total	% Frauen	% Ausländer/ innen
Berufliche Grundbildung	68 011	44,5%	17,9%
BBG-reglementiert			
Eidgenössische Fähigkeitszeugnisse EFZ	61 252	44,9%	15,2%
Eidgenössische Berufsatteste EBA	6 707	41,4%	42,5%
Nicht BBG-reglementiert			
Andere Fähigkeitszeugnisse	52	73,1%	*

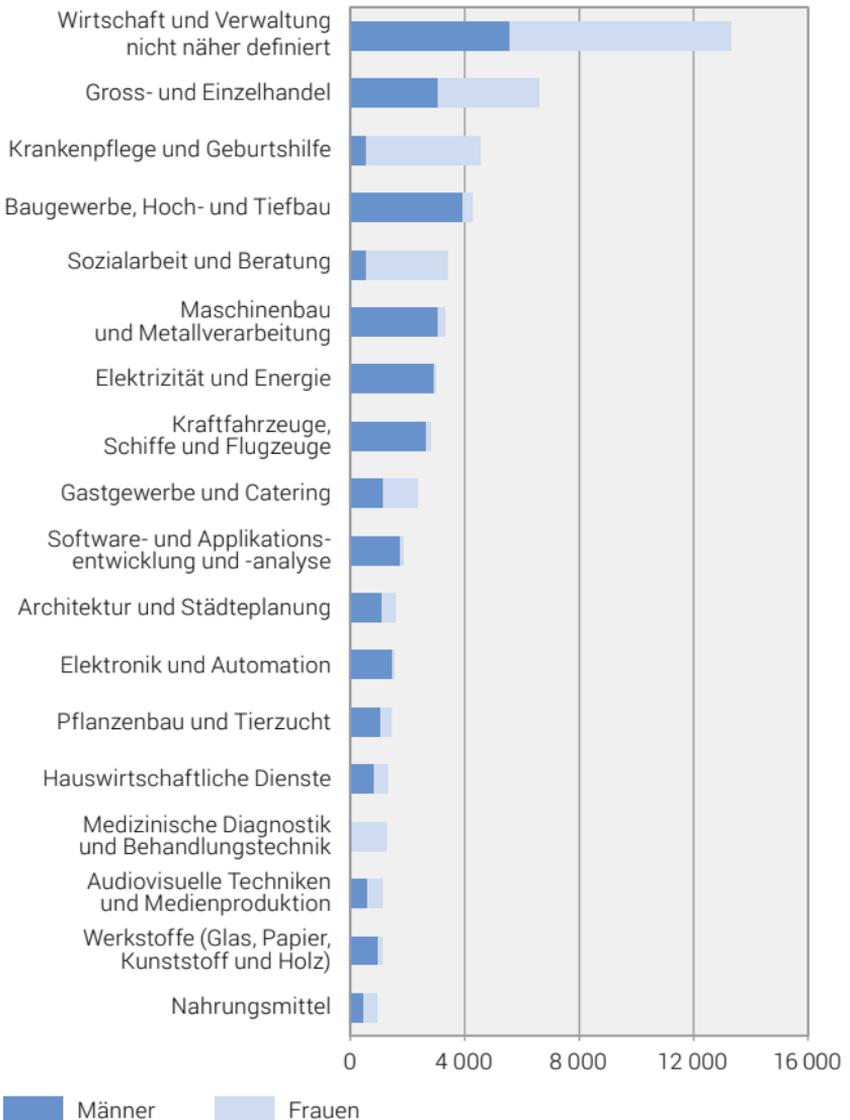
* Entfällt, weil Begriff nicht anwendbar oder in diesem Kontext nicht aussagekräftig.

Betrachtet man das demografische Profil der Absolventinnen und Absolventen einer beruflichen Grundbildung, so zeigt sich, dass die Männer überwiegen (55,5%) und 82,1% einen Schweizer Pass haben. Ebenso fällt auf, dass die berufliche Grundbildung im Durchschnitt mit 22 Jahren abgeschlossen wird.

Rund 90% der EFZ wurden 2017 in einem der in der Grafik G1 aufgeführten Ausbildungsfelder verliehen. An der Spitze stehen *Wirtschaft und Verwaltung* (22%), *Gross- und Einzelhandel* (11%) sowie *Krankenpflege und Geburtshilfe* (7%). Während der Frauen- und

Eidgenössische Fähigkeitszeugnisse nach häufigsten Ausbildungsfeldern und Geschlecht, 2019

G1



Männeranteil in den Handelsberufen allgemein relativ ausgeglichen ist, sind andere Berufe stärker geschlechtsorientiert (z. B. *Krankenpflege und Geburtshilfe* oder *Sozialarbeit und Beratung* bei den Frauen und *Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau* sowie *Maschinenbau und Metallverarbeitung* bei den Männern).

24% der EBA wurde im Ausbildungsfeld *Gross- und Einzelhandel* erworben. Dahinter folgen *Gesundheit und Sozialwesen* (16%) sowie *Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau* (10%). Die übrigen Ausbildungsfelder haben einen Anteil von weniger als 7%. Nach Geschlecht betrachtet gehen EBA in den Ausbildungsfeldern *Gross- und Einzelhandel* oder *Gesundheit und Sozialwesen* mehrheitlich an Frauen, während sie im *Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau* überwiegend von Männern erworben werden.

Sekundarstufe II: allgemeinbildende Ausbildungen

Allgemeinbildende Ausbildungen führen im Prinzip nicht direkt zu einem Beruf, sondern bereiten auf ein Studium der höheren Bildungsstufe vor.

2019 wurden in diesem Bereich insgesamt 42 642 erfolgreiche Abschlüsse gezählt, hauptsächlich gymnasiale Maturitätszeugnisse (44% aller Abschlüsse der allgemeinbildenden Ausbildungen) und Berufsmaturitätszeugnisse¹ (34%). Danach folgen die Fachmittelschulabschlüsse (10%) und die Fachmaturitätszeugnisse (7%). Die Ausweise der Passerelle Berufs- bzw. Fachmatura – UH und das internationale Baccalaureat ergänzen das Angebot der allgemeinbildenden Ausbildungen (1934 Abschlüssen).

In Bezug auf das demografische Profil der Absolventinnen und Absolventen einer allgemeinbildenden Ausbildung zeigt sich, dass die Frauen überwiegen (56,6%) und 91,0% einen Schweizer Pass haben. Bei den Fachmittelschulabschlüssen und den Fachmaturitäten ist der Frauenanteil am höchsten. Das Durchschnittsalter beim Abschluss einer allgemeinbildenden Ausbildung liegt bei 20 Jahren. Es bestehen allerdings Unterschiede zwischen den Bildungsgängen. Die Berufsmaturität (21 Jahre) und die Passerelle Berufs- bzw. Fachmatura – UH (22 Jahre) werden generell später absolviert als die anderen Abschlüsse der allgemeinbildenden Ausbildungen.

Abschlüsse der allgemeinbildenden Ausbildungen nach Bildungstyp, Geschlecht und Herkunft, 2019 T4

	Total	% Frauen	% Ausländer/ innen
Allgemeinbildende Ausbildungen	42 642	56,6%	9,0%
Gymnasiale Maturitäten	18 873	57,0%	7,8%
Berufsmaturitäten	14 524	46,9%	7,9%
Fachmaturitäten	3 077	78,3%	9,5%
Ausweise der Passerelle Berufs- bzw. Fachmaturität – UH	1 259	51,3%	6,9%
Internationales Baccalaureat	675	50,1%	*
Fachmittelschulausweise	4 234	74,8%	14,2%

* Entfällt, weil Begriff nicht anwendbar oder in diesem Kontext nicht aussagekräftig.

Quelle: BFS – SBA

© BFS 2020

¹ Inhaberinnen und Inhaber der Berufsmaturität verfügen über eine doppelte Qualifikation, denn die Berufsmaturität kann nur erlangt werden, wenn bereits ein EFZ erworben wurde.

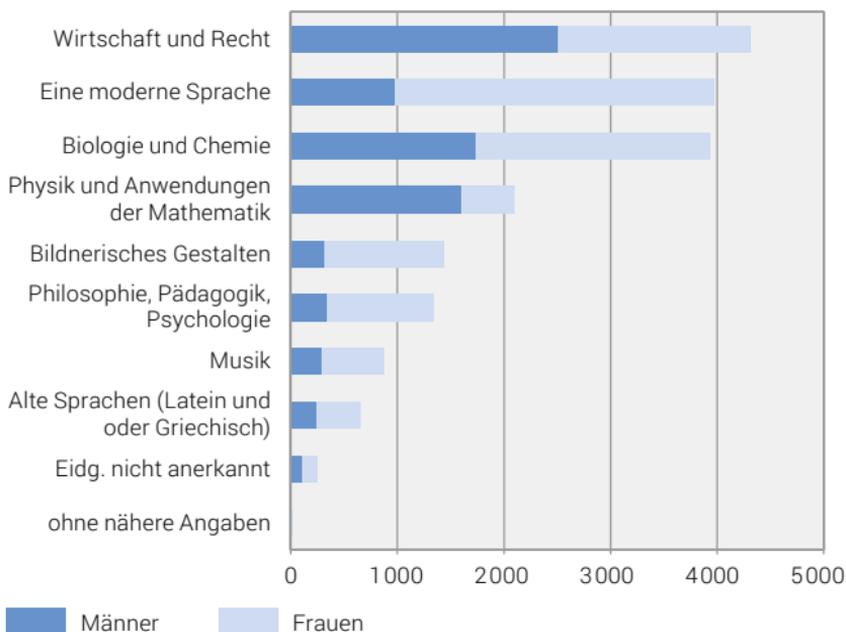
Sekundarstufe II: gymnasiale Maturität

99% der gymnasialen Maturitätszeugnisse sind vom Bund (Maturitätsanerkennungsverordnung MAV) und den Kantonen (Maturitätsanerkennungsreglement MAR) anerkannt. Die restlichen 1% sind nur kantonal anerkannt. Die gymnasiale Maturität berechtigt zum Eintritt in die universitären und pädagogischen Hochschulen und, nach einem Berufspraktikum, in die Fachhochschulen. Absolventinnen und Absolventen einer nur auf kantonaler Ebene anerkannten Maturität haben beschränkt Zugang zu Hochschulen.

2019 wurden 18 873 gymnasiale Maturitätszeugnisse erworben. Am häufigsten wurden die folgenden Schwerpunktfächer gewählt: *Wirtschaft und Recht* (23%), eine *moderne Sprache* (21%) sowie *Biologie und Chemie* (21%). Gymnasiale Maturitätszeugnisse wurden mehrheitlich von Frauen erworben (57% im Durchschnitt), ausser in den Schwerpunktfächern *Physik und Anwendungen der Mathematik* sowie *Wirtschaft und Recht*, wo sie nur 24% bzw. 42% ausmachten.

Gymnasiale Maturitätszeugnisse nach Schwerpunktfach und Geschlecht, 2019

G2



Quelle: BFS – SBA

© BFS 2020

Sekundarstufe II: Berufsmaturität

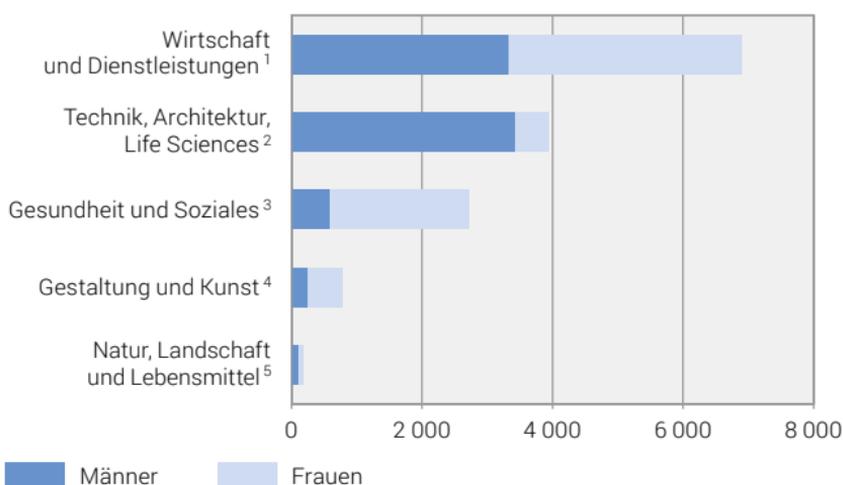
Die Berufsmaturität wurde zu Beginn der 1990er-Jahre eingeführt. Das Berufsmaturitätszeugnis ermöglicht den Eintritt in eine Fachhochschule. Sie entspricht eigentlich zwei Abschlüssen, denn die Berufsmaturität kann nur erlangt werden, wenn bereits ein EFZ erworben wurde.

Die Berufsmaturität kann entweder parallel zur beruflichen Grundbildung (BM1) oder im Anschluss daran (BM2) erworben werden. Der Anteil der Personen, die eine BM2 abgeschlossen haben, hat in den letzten Jahren stetig zugenommen (von 29% im Jahr 2000 auf 51% im Jahr 2019).

2019 wurden 14 524 Berufsmaturitätszeugnisse ausgestellt. Diese Zahl nahm leicht im Vergleich zum Vorjahr zu (+2,1%). Grafik G3 zeigt die Ausrichtungen gemäss den neuen Bezeichnungen, die infolge der Reorganisation der Berufsmaturitäten eingeführt wurden (Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität BMV von 2009). Den grössten Anteil an Abschlüssen weist mit 47% die Ausrichtung *Wirtschaft und Dienstleistungen* aus. Darauf folgen *Technik, Architektur, Life Sciences* (27%) sowie *Gesundheit und Soziales* (19%). Einen besonders hohen Frauenanteil weisen die Ausrichtungen *Gesundheit und Soziales* sowie *Gestaltung und Kunst* auf, während die Abschlüsse in *Technik*,

Berufsmaturitätszeugnisse nach Ausrichtung und Geschlecht, 2019

G3



¹ Inkl. kaufmännische Richtung nach BMV 1998

² Inkl. technische Richtung nach BMV 1998

³ Inkl. gesundheitliche und soziale Richtung nach BMV 1998

⁴ Inkl. gestalterische Richtung nach BMV 1998

⁵ Inkl. naturwissenschaftliche Richtung nach BMV 1998

Architektur, Life Sciences sowie *Natur, Landschaft und Lebensmittel* eher von Männern erworben werden. Bei der Berufsmaturität in *Wirtschaft und Dienstleistungen* ist das Geschlechterverhältnis weitgehend ausgeglichen.

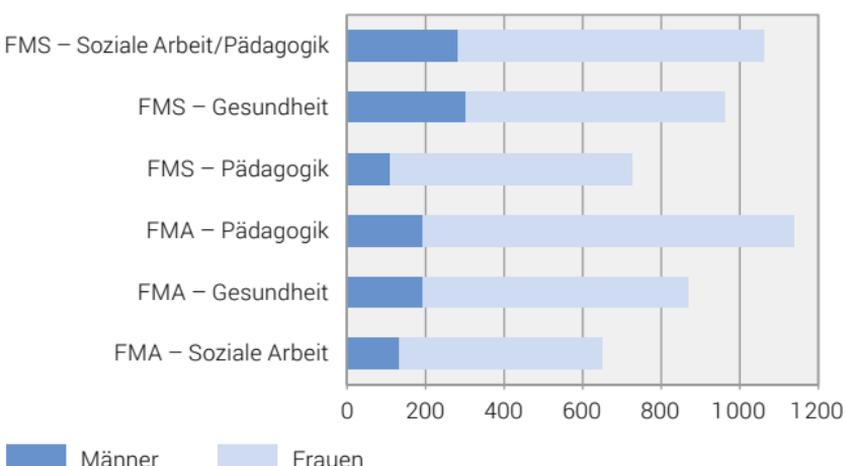
Sekundarstufe II: Fachmittelschulabschluss und Fachmaturität

Die Fachmittelschulen, deren Anerkennungsinstanz die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) ist, vermitteln eine Allgemeinbildung und führen die Lernenden zugleich in ein Berufsfeld ein. Der Fachmittelschulabschluss wird nach drei Jahren erworben und berechtigt nach einem Berufspraktikum zum Eintritt in eine höhere Fachschule. Seit 2006 kann durch Absolvieren eines zusätzlichen Jahres die Fachmaturität erlangt werden. Diese berechtigt nach einem Berufspraktikum zum Eintritt in die Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen.

2019 wurden 4234 Fachmittelschulabschlüsse und 3077 Fachmaturitätszeugnisse erworben. Bei ersteren sind die Zahlen im Vergleich zum Vorjahr praktisch unverändert geblieben (+0,1%), bei den anderen ist eine Zunahme von 8% zu verzeichnen.

Rund zwei Drittel der Fachmittelschulabschlüsse wurden in einer der folgenden Richtung erlangt: *Soziale Arbeit/Pädagogik* (25%), *Gesundheit* (23%), *Pädagogik* (17%). Bei den Fachmaturitätszeugnissen waren Abschlüsse in den Ausbildungsrichtungen *Pädagogik* (37%), *Gesundheit* (28%), und *Soziale Arbeit* (21%) am häufigsten. Bei beiden Abschlusstypen sind die Frauen deutlich in der Überzahl (76%).

Fachmittelschulabschlüsse (FMS) und Fachmaturitätszeugnisse (FMA) nach häufigsten Richtungen und Geschlecht, 2019 G4



Quelle: BFS – SBA

© BFS 2020

Tertiärstufe: Allgemeines

Abschlüsse auf Tertiärstufe werden von Institutionen der höheren Berufsbildung und den Hochschulen verliehen. Der Eintritt in eine Hochschule setzt ein Maturitätszeugnis voraus. Personen ohne Maturität werden nur sehr beschränkt zugelassen. Zugang zur höheren Berufsbildung haben ausschliesslich Personen mit einem erfolgreichen Abschluss der Sekundarstufe II, der den Zulassungsbedingungen entspricht. Berufserfahrung ist in gewissen Fällen ebenfalls erforderlich.

2019 wurden auf Tertiärstufe rund 90 300 Abschlüsse erworben, zwei Drittel davon an Hochschulen, ein Drittel in der höheren Berufsbildung. Die Verdoppelung der Hochschulabschlüsse seit 2005 ist auf die Neuorganisation der Studien auf Tertiärstufe zurückzuführen¹.

Abschlüsse der Tertiärstufe, 2005–2019

T5

	2005	2010	2015	2019
Höhere Berufsbildung				
Diplome Höhere Fachschulen HF	3 905	7 337	8 451	9 732
Eidg. Diplome	2 556	3 167	2 707	2 876
Eidg. Fachausweise	12 251	13 137	14 835	14 717
Diplome übrige höhere Berufsbildung	9 194	3 148	460	322
Nachdiplome HF + Nicht-HF	1 087	1 417	1 414	1 529
Hochschulen				
FH-/PH-Diplome	7 889	2 024	1 048	1 074
FH-/PH-Bachelordiplome	684	10 565	15 897	17 481
FH-/PH-Masterdiplome	–	2 081	3 831	4 807
UH-Lizenziate/Diplôme	9 187	3 326	495	101
UH-Bachelordiplome	2 926	11 536	14 292	14 771
UH-Masterdiplome	1 290	7 961	13 440	14 365
FH-/PH-Weiterbildungdiplome	2 453	2 725	2 569	2 551
UH-Weiterbildung-/Aufbau-/ Vertiefungsstudiumdiplome	1 692	1 767	1 677	1 644
Doktorate	3 100	3 593	3 853	4 307

Quellen: BFS – SBA, SHIS-studex

© BFS 2020

¹ Verschiebung von Ausbildungen, die ehemals auf Sekundärstufe II erfolgten, auf die Tertiärstufe, Anwendung der Richtlinien der Erklärung von Bologna an den Hochschulen.

Tertiärstufe: höhere Berufsbildung

Mit der höheren Berufsbildung können Personen, die die Zulassungsbedingungen erfüllen, ihre Kenntnisse vertiefen und erweitern. Die Programme sind stark praxisorientiert und befähigen zur Übernahme von Fach- und Führungsverantwortung. Die anerkannten Abschlüsse und Bildungsgänge (nur höhere Fachschulen) der höheren Berufsbildung sind durch das BBG geregelt.

2019 bildeten die Eidgenössischen Fachausweise fast die Hälfte der 29 176 Abschlüsse der höheren Berufsbildung. Dahinter folgten mit 38% die Diplome und Nachdiplome der höheren Fachschulen, die Eidgenössischen Diplome (10%) sowie die Diplome und Nachdiplome der nicht auf Bundesebene reglementierten höheren Berufsbildung (1%). Seit 2005 ist die Zahl der letztgenannten Abschlüsse stark zurückgegangen (-96%), was damit zusammenhängt, dass viele Ausbildungen, insbesondere im Gesundheits- und Sozialbereich, heute eidgenössisch anerkannt sind.

Betrachtet man das demografische Profil der Absolventinnen und Absolventen einer höheren Berufsbildung, so zeigt sich, dass die Männer überwiegen (56,9%) und 90% einen Schweizer Pass haben. Die höhere Berufsbildung wird im Durchschnitt mit 32 Jahren abgeschlossen.

Abschlüsse der höheren Berufsbildungen nach Bildungstyp, Geschlecht und Herkunft, 2019

T6

	Total	% Frauen	% Ausländer/ innen
Höhere Berufsbildung	29 176	43,1%	10,0%
BBG-reglementiert			
Diplome Höhere Fachschulen HF	9 732	49,0%	9,9%
Eidg. Diplome	2 876	33,0%	8,1%
Eidg. Fachausweise	14 717	40,4%	10,0%
Nachdiplome HF	1 485	42,5%	15,3%
Nicht BBG-reglementiert			
Diplome übrige höhere Berufsbildung	322	73,0%	*
Nachdiplome	44	93,2%	9,1%

* Entfällt, weil Begriff nicht anwendbar oder in diesem Kontext nicht aussagekräftig.

Tertiärstufe: höhere Fachschulen

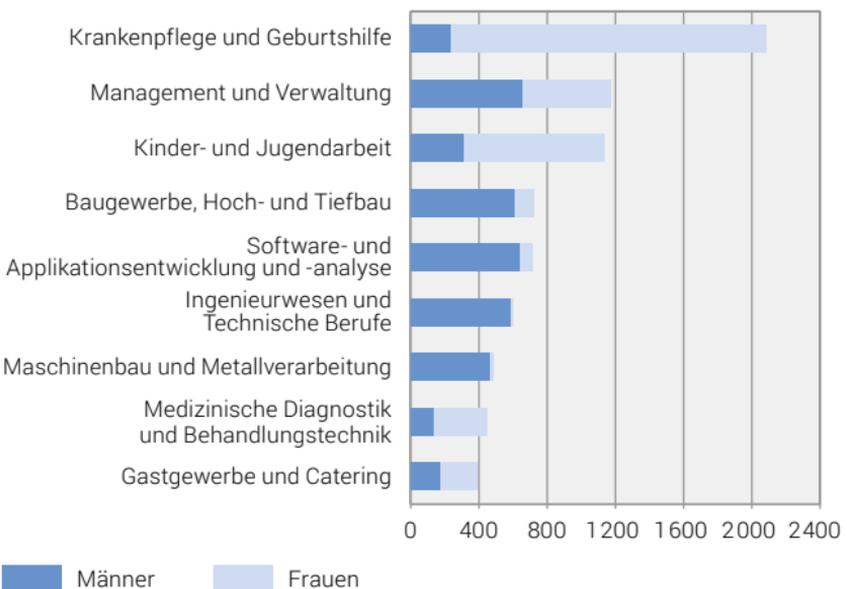
Höhere Fachschulen bieten vom Bund anerkannte Bildungsgänge an. Sie dauern mindestens drei Jahre, wenn sie berufsbegleitend absolviert werden, und mindestens zwei Jahre als Vollzeitausbildung. Die Bildungsgänge HF werden auf Bundesebene durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) anerkannt. Der Abschluss an einer höheren Fachschule wird mit einem höheren Fachschuldiplom (HF-Diplom) bescheinigt.

2019 wurden 9732 Diplome und 1485 Nachdiplome ausgestellt. Bei ersteren ist eine Zunahme von 7% im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen, bei den anderen eine Abnahme von 2%. Im letzten Jahrzehnt hat sich die Zahl der Diplome insbesondere aufgrund der Anerkennung der Bildungsgänge im Gesundheitsbereich durch das SBFI ab 2005 mehr als verdoppelt.

Nahezu 80% der Diplome wurden in einem der in Grafik G5 aufgeführten Ausbildungsfelder verliehen. Am meisten Abschlüsse wurden im Ausbildungsfeld *Krankenpflege und Geburtshilfe* (21%) erlangt, gefolgt von *Management und Verwaltung* (12%) sowie *Kinder- und Jugendarbeit* (12%). Während in den Ausbildungsfeldern Gesundheit und Pflege der Frauenanteil klar überwiegt, sind Männer in den Ausbildungsfeldern mit Bezug zur *Software- und Applikationsentwicklung* und *-analyse* sowie zu *Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau* oder *Maschinenbau und Metallverarbeitung* deutlich in der Überzahl.

Diplome an höheren Fachschulen nach häufigsten Ausbildungsfeldern und Geschlecht, 2019

G5



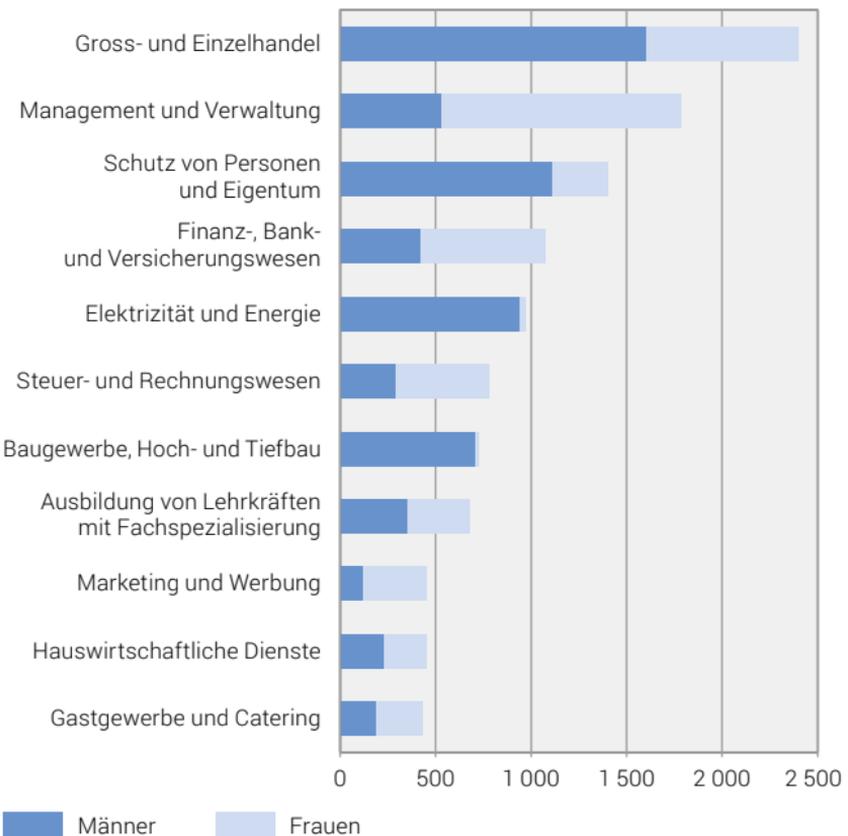
Tertiärstufe: Eidgenössische Fachausweise und Diplome

Ein Eidgenössischer Fachausweis beinhaltet eine fachliche Vertiefung und erste Spezialisierung nach der beruflichen Grundbildung. Er wird nach einer bestandenen Berufsprüfung (BP) erworben. Das Eidgenössische Diplom wird nach der bestandenen höheren Fachprüfung (HFP) erworben. Es qualifiziert Berufsleute als Expertinnen und Experten und bereitet sie auf Leitungsfunktionen vor. Falls im selben Ausbildungsfeld eine HFP existiert, ist der Eidgenössische Fachausweis meist ein Zwischenschritt und notwendige Voraussetzung zur Erlangung des Eidgenössischen Diploms. Beide Abschlüsse sind auf Bundesebene anerkannt und geschützt.

2019 wurden 14 717 Eidgenössische Fachausweise erworben. Diese Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr praktisch unverändert geblieben (+1,0%). Seit 2005 ist die Anzahl der Eidgenössischen Fachausweise um 20% gestiegen. Im Jahr 2019 wurden 2876 Eidgenössische Diplome erworben, was einer Zunahme von 1% im Vergleich zum

Eidgenössische Fachausweise nach häufigsten Ausbildungsfeldern und Geschlecht, 2019

G6



Vorjahr entspricht. Die Anzahl der Eidgenössischen Diplome stagniert seit vielen Jahren.

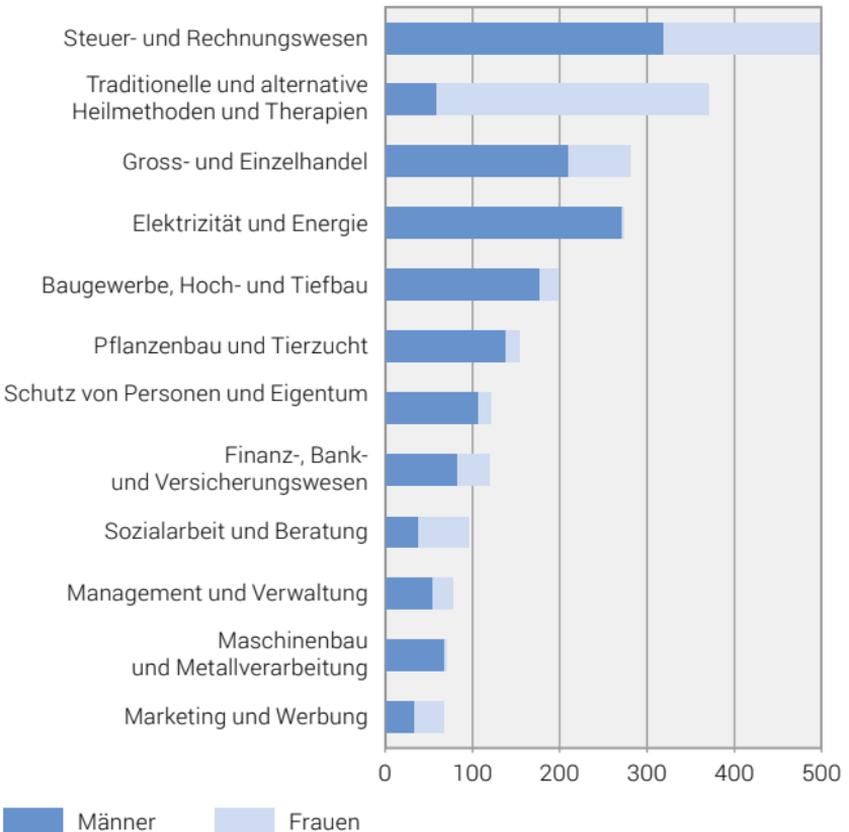
2019 wurden fast 80% der Eidgenössischen Fachausweise in einem der in Grafik G6 aufgeführten Ausbildungsfelder erworben. Die grössten Anteile hatten *Gross- und Einzelhandel* (16%), *Management und Verwaltung* (12%) und *Schutz von Personen und Eigentum* (10%).

Die Eidgenössischen Diplome entfallen zu 80% auf die in Grafik G7 aufgelisteten Ausbildungsfelder, allen voran auf *Steuer- und Rechnungswesen* (17%), gefolgt von Traditionelle und alternative *Heilmethoden und Therapien* (13%) sowie *Gross- und Einzelhandel* (10%).

Während einige Ausbildungsfelder eine relativ ausgeglichene Geschlechterverteilung aufweisen (z. B. *Steuer- und Rechnungswesen* oder *Management und Verwaltung*), sind andere eindeutig eine Frauendomäne (z. B. *Marketing und Werbung* oder *Medizinische Diagnostik und Behandlungstechnik*) bzw. eine Männerdomäne (z. B. *Elektrizität und Energie* oder *Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau*). Ausserdem ist der Frauenanteil bei den Eidgenössischen Fachausweisen weniger tief (40%) als bei den Eidgenössischen Diplomen (33%).

Eidgenössische Diplome nach häufigsten Ausbildungsfeldern und Geschlecht, 2019

G7

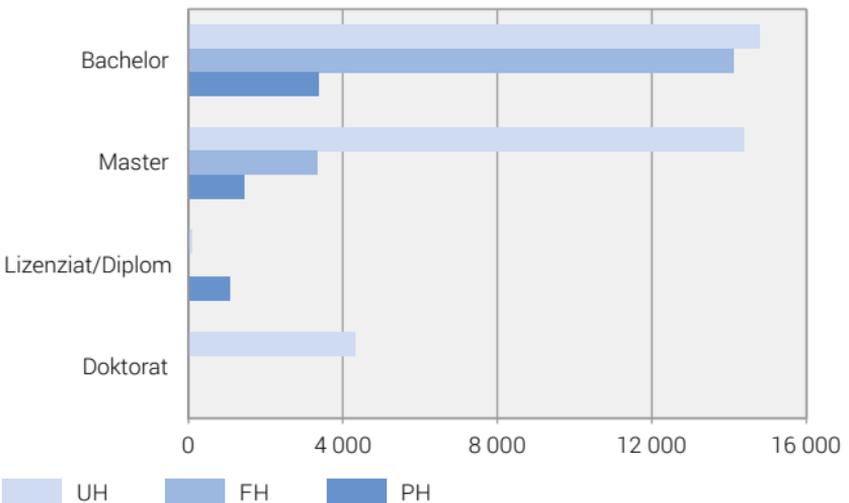


Tertiärstufe: Hochschulen

An Hochschulen werden hauptsächlich Bachelor- und Masterabschlüsse erworben. Der Erwerb eines Bachelorabschlusses setzt 180 ECTS-Punkte beziehungsweise ein dreijähriges Vollzeitstudium voraus. Um einen Masterabschluss zu erwerben, sind 90 bis 120 ECTS-Punkte nötig (Medizin: 180 ECTS-Punkte). Im Zuge der Bologna-Reform wurde das Diplom der Fachhochschulen (FH) schrittweise durch den Bachelor und das Lizenziat/Diplom der universitären Hochschulen (UH) schrittweise durch den Master abgelöst. Die UH verleihen auch Bachelorabschlüsse, meistens handelt es sich dabei aber um einen Zwischenabschluss, denn nahezu alle Studierenden setzen ihr Studium bis zum Master fort (83% innerhalb von zwei Jahren, 15% in den FH¹). Das Studienangebot für die Erlangung eines FH-Masterabschlusses ist weniger ausgebaut als für einen Bachelorabschluss, wird aber laufend erweitert. An den Pädagogischen Hochschulen (PH) hängt die Art des Abschlusses davon ab, auf welcher Stufe später unterrichtet werden soll. PH-Diplome werden häufiger erworben (2019: über 1000 Abschlüsse) als FH-Diplome (keiner seit 2015) oder universitäre Lizenziate/Diplome (rund 100, hauptsächlich vergeben durch die Universität Genf für die Lehrkräfteausbildung für die Vor- und die Primarschule).

Anzahl Abschlüsse nach Examenstufe und Hochschultyp (ohne Weiterbildung), 2019

G8



Quelle: BFS – SHIS-studex

© BFS 2020

¹ Projekt LABB, BFS, Neuchâtel

Die drei Hochschultypen bieten überdies verschiedene Weiterbildungen an, die je nach Dauer der Ausbildung zu verschiedenen Abschlüssen führen². Ein Doktorat kann nur an einer UH erlangt werden. Grafik G8 vermittelt einen Überblick über die 2019 erworbenen Abschlüsse nach Examensstufe und Hochschultyp.

² Im Rahmen des SHIS werden lediglich die Weiterbildungen mit mindestens 60 ECTS-Punkten erhoben (MAS).

Tertiärstufe: universitäre Hochschulen

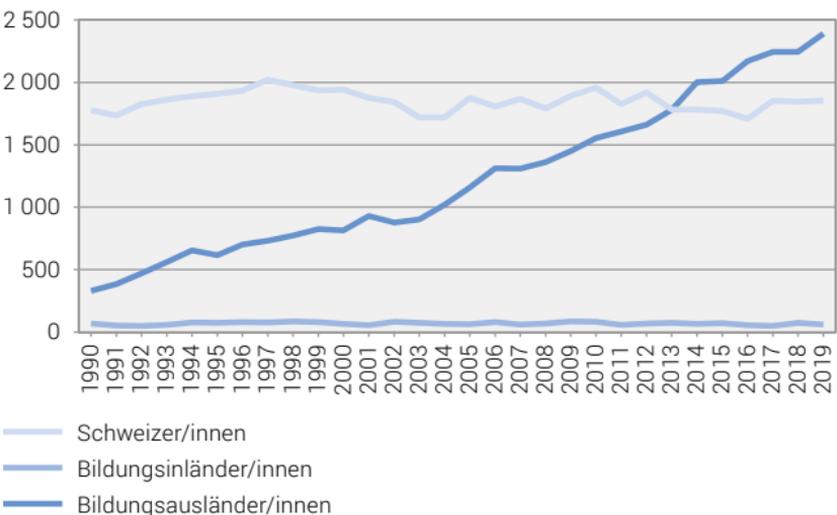
2019 haben die UH 14 771 Bachelor, 14 365 Master, 4307 Dokortitel und über 1600 Abschlüsse für Weiterbildung oder Aufbau- und Vertiefungsstudien verliehen. Obschon die Übergangsphase zum Bologna-System abgeschlossen ist, haben die UH rund 100 Lizenziat/Diplome vergeben. Nur knapp 5% davon wurden von Personen erworben, die ihren Studiengang nach dem alten Reglement abgeschlossen haben. Die übrigen gingen an Studierende in der Lehrkräfteausbildung für die Vor- und die Primarschule an der Universität Genf.

2019 wurden fast ein Drittel der Bachelor- und ein Viertel der Masterabschlüsse in *Geistes- und Sozialwissenschaften* erworben. Doktorate wurden am häufigsten in *Exakten und Naturwissenschaften* vergeben (33% der Doktorate).

Der Anteil der Abschlüsse, die von Frauen erworben wurden, unterscheidet sich je nach Examensstufe. Bei den Doktoraten ist der Frauenanteil (46%) niedriger als der Männeranteil, bei den Bachelorabschlüssen (53%) und bei den Masterabschlüssen (51%) hingegen höher. Der Anteil der von ausländischen Studierenden erworbenen Abschlüsse war auf Doktoratsstufe (2019: 57%) viel höher als auf Bachelorstufe (18%) oder auf Masterstufe (30%). Wie Grafik G9 zeigt, hängt die Zunahme des Frauenanteils eng mit dem Anstieg der an Bildungsausländerinnen und – ausländern (die eigens für den Erwerb des Dokortitels in die Schweiz gekommenen sind) verliehenen Doktorate zusammen.

Entwicklung der Anzahl Doktorate nach Staatsangehörigkeit (Kategorie) und Bildungsherkunft vor Studienbeginn

G9



Tertiärstufe: Fachhochschulen

An den FH ersetzt der Bachelorabschluss das Diplom. 2019 wurden 14 118 Bachelorabschlüsse und kein einziges Diplom verliehen. Über die Hälfte der Bachelor wurden in den Fachbereichen *Wirtschaft und Dienstleistungen* (32%) sowie *Technik und IT* (19%) erlangt. Das Angebot an Masterstudiengängen ist im Gegensatz zum Angebot auf Bachelorstufe weniger gross und weist einen höheren Spezialisierungsgrad auf. Mehr als 40% der 3353 Masterabschlüsse von 2019 wurden im künstlerischen Bereich erworben. Im Weiteren haben die FH 2463 Weiterbildungsabschlüsse verliehen, ungefähr zwei Drittel davon im Bereich *Wirtschaft und Dienstleistungen*.

Der Anteil der von Frauen erworbenen Abschlüsse (49% der Bachelorabschlüsse sowie der Masterabschlüsse) unterscheidet sich nach Fachbereich stark. 2019 gingen lediglich 10% der Bachelorabschlüsse und 6% der Masterabschlüsse in *Technik und IT* an Frauen. In der *Gesundheit* lag ihr Anteil hingegen bei 86% (Bachelor) und 87% (Master). 15% der Bachelorabschlüsse wurden von ausländischen Studierenden erworben. Auf Masterstufe lag dieser Anteil deutlich höher (40%), was grösstenteils auf die grosse Anzahl ausländischer Studierender zurückzuführen ist, die für einen Masterabschluss im Bereich Musik in die Schweiz gekommen sind.

Anteil der von Frauen und Ausländer/innen erworbenen Bachelor- und Masterabschlüsse nach Fachbereich, 2019

T 7

	Bachelor		Master	
	% Frauen	% Ausländer/innen	% Frauen	% Ausländer/innen
Total	49,0	14,8	49,0	39,6
Architektur, Bau- und Planungswesen	30,5	17,4	35,4	25,7
Technik und IT	10,4	12,0	5,8	16,6
Chemie und Life Sciences	41,0	14,8	43,3	28,9
Land- und Forstwirtschaft	42,3	6,0	0,0	0,0
Wirtschaft und Dienstleistungen	46,8	15,0	44,3	28,6
Design	65,8	21,0	61,3	55,9
Sport	15,4	2,6	42,9	14,3
Musik, Theater und andere Künste	57,1	34,5	52,1	61,9
Angewandte Linguistik	81,4	9,3	69,4	5,6
Soziale Arbeit	78,2	8,9	80,4	16,8
Angewandte Psychologie	75,6	10,4	78,2	7,9
Gesundheit	85,2	13,3	86,6	15,4

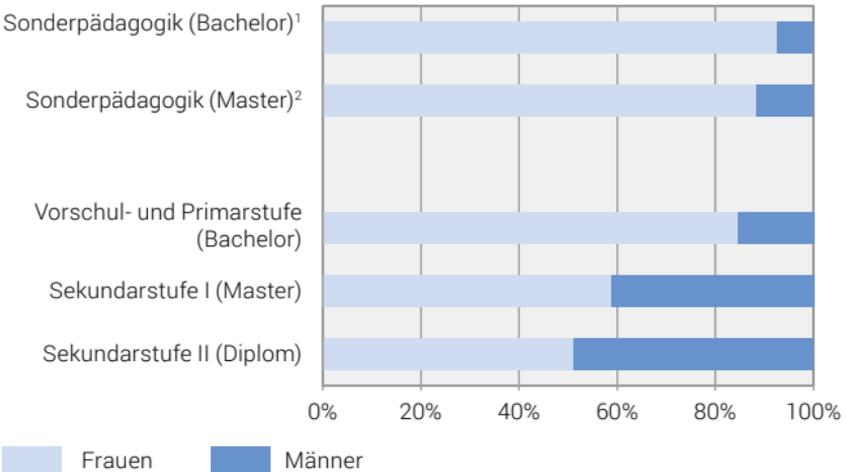
Tertiärstufe: pädagogische Hochschulen

Die PH wurden zu Beginn der 2000er-Jahre mit dem Ziel geschaffen, die Ausbildung der zukünftigen Lehrkräfte auf nationaler Ebene zu harmonisieren. Die Diplome werden somit gesamtschweizerisch anerkannt, was die Mobilität der Lehrkräfte fördert. An den PH hängt der Abschlusstyp von der studierten Fachrichtung ab. 2019 wurden 82% der 3363 Bachelorabschlüsse für die Lehrtätigkeit auf *Vorschul- und Primarstufe* erlangt. Darüber hinaus haben die PH 1454 Masterabschlüsse, überwiegend an Lehrkräfte für die *Sekundarstufe I* (876, 60% der Gesamtheit der PH-Masterabschlüsse) und die Sonderpädagogik (535, 37%), verliehen. PH-Diplome gingen an künftige Lehrkräfte auf *Sekundarstufe II*.

81% der Bachelor, 71% der Master und 51% der PH-Abschlüsse wurden von Frauen erworben. Der Frauenanteil ist in allen Fachrichtungen grösser als der Männeranteil, er variiert jedoch in Abhängigkeit der Fachrichtung. Generell und abgesehen von der Sonderpädagogik lässt sich sagen: Je höher die Stufe ist, auf der die Lehrperson später unterrichten will, desto kleiner fällt der Frauenanteil aus (Grafik G10).

Der Anteil der von ausländischen Studierenden erworbenen Abschlüsse bewegt sich je nach Examenstufe zwischen 7% und 10%.

Anteil der von Männern und Frauen erworbenen Abschlüsse nach Fachrichtung, 2019 G10



¹ Logopädie und Psychomotoriktherapie

² andere Sonderpädagogik

Quellen

Statistik der beruflichen Grundbildung (SBG-SFPI)

Die Statistik der beruflichen Grundbildung (SBG-SFPI) gibt Auskunft über alle Personen in Ausbildung, die mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) oder einem eidgenössischen Berufsattest (EBA) abgeschlossen wird. Erhebungsgegenstand der Statistik sind alle Personen in einer beruflichen Grundbildung, die in der Regel mit einem Lehrvertrag mit dem Lehrbetrieb (bzw. einer Lehrwerkstätte oder Handelsmittelschule bei vollschulischer Ausbildung) verbunden und in einer Berufsfachschule eingeschrieben sind. Ebenfalls erfasst werden Personen, die (ohne Lehrvertrag) in einem Qualifikations- oder Validierungsverfahren stehen.

Statistik der Bildungsabschlüsse (SBA)

Die Statistik der Bildungsabschlüsse (SBA) erfasst jährlich die Zeugnisse der allgemeinbildenden Ausbildungen der Sekundarstufe II sowie die Fachausweise, Diplome und Nachdiplome der Tertiärstufe (höhere Berufsbildung). Die Abschlüsse der beruflichen Grundbildung werden separat erfasst (siehe SBG-SFPI).

Studierende und Abschlüsse der Hochschulen (SHIS-studex)

Die Datenbank der Studierenden und Abschlüsse des Schweizerischen Hochschulinformationssystems (SHIS) wurde zu Beginn der 1970er-Jahre konzipiert, um dem steigenden Koordinations- und Planungsbedarf des Bundes und der Kantone im Hochschulbereich Rechnung zu tragen. Sie gibt Auskunft über die Studiensituation, den Bildungsweg und mehrere soziodemografische Merkmale der Studierenden. Alle immatrikulierten Personen besitzen einen persönlichen Identifikator. Dieser garantiert die Anonymität der erhobenen Personendaten und erlaubt die Durchführung verlaufsstatistischer Analysen (z. B. Hochschul- und Fachwechsel, Erfolgsquoten, Studiendauer).

Die Datenbank dient als Basis für wissenschaftliche Untersuchungen über das Studienverhalten an schweizerischen Hochschulen, insbesondere für die Hochschulindikatoren und die Bildungsprognosen des BFS. Seit dem Studienjahr 2012/13 wird zusätzlich die AHVN13 erhoben, um Bildungsverläufe über alle Bildungsstufen hinweg zu ermöglichen.

Abkürzungen

BBG	Bundesgesetz über die Berufsbildung
BFS	Bundesamt für Statistik
BMV	Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität
BP	Eidgenössische Berufsprüfung
EBA	Eidgenössisches Berufsattest
EDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
EFZ	Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis
ETH	Eidgenössische Technische Hochschulen
FH	Fachhochschulen
FM	Fachmaturität
FMS	Fachmittelschule
HF	Höhere Fachschulen
HFP	Eidgenössische höhere Fachprüfung
MAR	Maturitätsanerkennungsreglement
MAV	Maturitätsanerkennungsverordnung
PH	Pädagogische Hochschulen
SBA	Statistik der Bildungsabschlüsse
SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation
SBG-SFPI	Statistik der beruflichen Grundbildung
SHIS	Schweizerisches Hochschulinformationssystem
SHIS-studex	Studierende und Abschlüsse der Hochschulen
UH	Universitäre Hochschulen (inkl. ETH)

Das BFS gibt regelmässig thematische Publikationen und Studien zu diesem Thema heraus. Bitte konsultieren Sie unsere Webseite. **www.education-stat.admin.ch**

Auskünfte

Sekundarstufe II, höhere Berufsbildung: lernstat@bfs.admin.ch
Hochschulen: sius@bfs.admin.ch

Online

www.statistik.ch

Print

www.statistik.ch

Bundesamt für Statistik

CH-2010 Neuchâtel

order@bfs.admin.ch

Tel. 058 463 60 60

BFS-Nummer

1633-2000

**Statistik
zählt für Sie.**

www.statistik-zaehlt.ch